



Klimaneutraler Gesundheitssektor 2023

Organisatorische Verankerung von Nachhaltigkeit

F.A.Z.-INSTITUT

BARMER

Inhalt

3	Klimaneutraler Gesundheitssektor	
4	BARMER Klimaschutzindex 2023	
	Uneinigkeit über den Beitrag zur Klimaneutralität – Lage	6
	Klimaschutz wird (noch) wichtiger – Erwartungen	7
8	Der Weg zur Klimaneutralität	
	Ein ambitioniertes Ziel	9
	Klimaneutralität muss auf die Agenda	10
	Chancen erkennen	11
	Hindernisse überwinden	12
	Maßnahmen ergreifen	13
14	Organisatorische Verankerung	
	Klimaneutralitätsziel ist herausfordernd	15
	Personelle Besetzung des Themas Klimaneutralität steht meist noch aus	16
	Im Gesundheitssektor kennt kaum eine Organisation ihren CO ₂ -Fußabdruck	17
	Klimaschutzziele sind nur selten definiert	18
	Die richtigen Nachhaltigkeitskennzahlen zu ermitteln, ist eine große Herausforderung	19
	Mitarbeitende gehen bei Nachhaltigkeitszielen mit	20
	Aufklären und fortbilden	21
	Beim Thema Klimaschutz wird bislang nur selten kooperiert	22
23	Methodik	

IMPRESSUM

Haftungsausschluss:

Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernehmen Redaktion, Verlag und Herausgeber keine Gewähr.

© November 2023

BARMER, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Axel-Springer-Straße 44, 10969 Berlin
(Vorstand: Prof. Dr. med. Christoph Straub (Vorstandsvorsitzender), Simone Schwering (Stellvertretende Vorstandsvorsitzende), Siegmund Nesch (Vorstandsmitglied))

F.A.Z.-Institut für Management-, Markt- und Medieninformationen GmbH, Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main

F.A.Z. BUSINESS MEDIA GmbH – Ein Unternehmen der F.A.Z.-Gruppe, Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main
(Verlag; Geschäftsführung: Dominik Heyer, Hannes Ludwig)

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.

Redaktion: Thilo Kampffmeyer, Jacqueline Preußner (F.A.Z. BUSINESS MEDIA | research)

Gestaltung und Satz: Christine Lambert (F.A.Z. BUSINESS MEDIA)

Lektorat: Magdalena Aderhold, visavis media

Marktforschung: F.A.Z. BUSINESS MEDIA | research

Titelfoto: Andrea – stock.adobe.com

Genderhinweis: Wir streben an, gut lesbare Texte zu veröffentlichen und in unseren Texten alle Geschlechter abzubilden. Das kann durch Nennung des generischen Maskulinums, Nennung beider Formen („Unternehmerinnen und Unternehmer“ bzw. „Unternehmer/-innen“) oder die Nutzung von neutralen Formulierungen („Studierende“) geschehen. Bei allen Formen sind selbstverständlich immer alle Geschlechtergruppen gemeint – ohne jede Einschränkung. Von sprachlichen Sonderformen und -zeichen sehen wir ab.

Klimaneutraler Gesundheitssektor

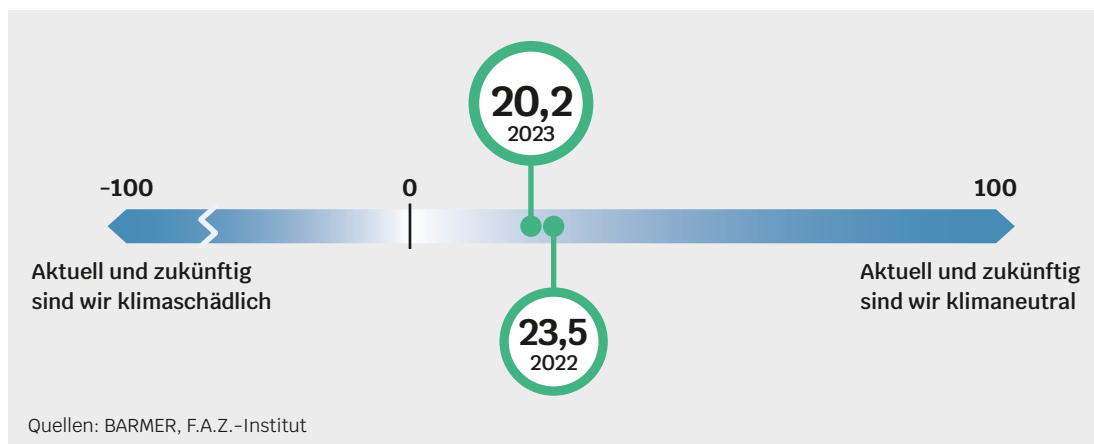
Dem Thema Nachhaltigkeit kann sich heute keine Organisation mehr entziehen. Der Gesundheitssektor steht mit der Klimakrise darüber hinaus in einer besonderen Beziehung: Durch den hohen Treibhausgasausstoß und den Ressourcenverbrauch trägt er entscheidend zum Klimawandel bei. Gleichzeitig sieht er sich den gesundheitlichen Auswirkungen durch die klimatischen Veränderungen direkt ausgesetzt. Um den Status quo der nachhaltigen Entwicklung zu erfassen, haben die BARMER und das F.A.Z.-Institut die Studienreihe Klimaneutraler Gesundheitssektor gestartet. Dazu werden jährlich Vertreter von Praxen, Krankenkassen, Kliniken, Apotheken und Sanitätshäusern sowie der medizintechnischen und pharmazeutischen Industrie befragt.



BARMER Klimaschutzindex 2023

Lange Zeit spielte das Thema Klimaneutralität im Gesundheitssektor keine Rolle. Inzwischen ist es vielerorts zumindest auf der Agenda. Diesen Prozess begleiten die BARMER und das F.A.Z.-Institut mit dem „BARMER Klimaschutzindex“. Der regelmäßig ermittelte BARMER Klimaschutzindex zeigt, ob die nachhaltige Transformation des deutschen Gesundheitssektors gelingt.

BARMER Klimaschutzindex 2023



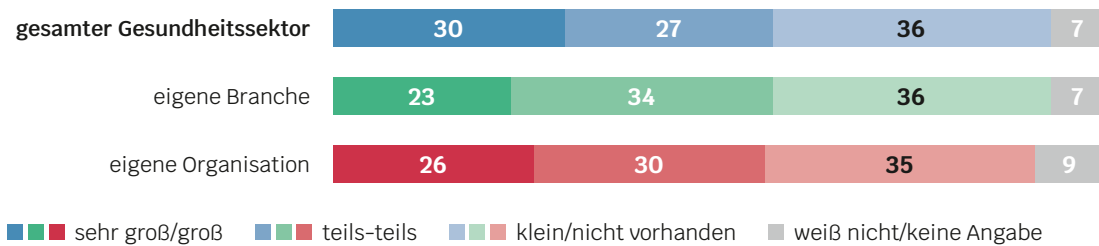
Der BARMER Klimaschutzindex für das Gesundheitswesen gibt Aufschluss über die Einschätzung der Transformationsfortschritte zugunsten des Klimaschutzes beziehungsweise der CO₂-Reduktion innerhalb des deutschen Gesundheitssektors. Er wurde im Zuge der Befragungsstudie 2022 erstmals erhoben. Für das Jahr 2023 ergibt sich ein Wert von 20,2 Punkten. Er spiegelt die Einschätzung der Befragten wider, dass aktuell noch wenig getan wird (Lagesaldo -6), aber die Relevanz des Themas in den nächsten zwölf Monaten deutlich zunehmen sollte (Saldo Erwartungen 50). Im Vergleich zum Jahr 2022 bedeutet das eine geringfügig kritischere Einschätzung des Transformationsfortschritts (-3,3 Punkte). Eine Ursache dürfte darin bestehen, dass die Akteure durch die zunehmende thematische Auseinandersetzung die Lage als schwieriger einschätzen.

Berechnung des Klimaschutzindex

Der Klimaschutzindex basiert auf zwei Einschätzungen der Befragungsteilnehmer: der Bewertung des aktuellen Beitrags des Gesundheitssektors zur allgemeinen CO₂-Reduktion (Lage) sowie der Einschätzung hinsichtlich der Relevanz des Themas CO₂-Reduktion im Gesundheitssektor in den kommenden zwölf Monaten (Erwartungen). Für beide Angaben wird der Saldo zwischen positiver und negativer Einschätzung gebildet. Setzt man diese beiden Größen ins Verhältnis, kann ein Klimaschutz-Transformationssaldo im deutschen Gesundheitssektor berechnet werden*. Er bewegt sich zwischen den Extremwerten -100 und +100. Der Wert -100 bedeutet, dass alle Befragten den aktuellen Beitrag des Gesundheitssektors zur allgemeinen Reduktion des CO₂-Ausstoßes als sehr gering ansehen und auch keinerlei Verbesserung erwarten. Ein Wert von +100 zeigt an, dass alle Befragten den Beitrag als sehr groß ansehen und dies auch für die Zukunft so erwarten.

* $\sqrt{(\text{Saldo Lage} + 200) \times (\text{Saldo Erwartungen} + 200)} - 200$

Uneinigkeit über den Beitrag zur Klimaneutralität – Lage



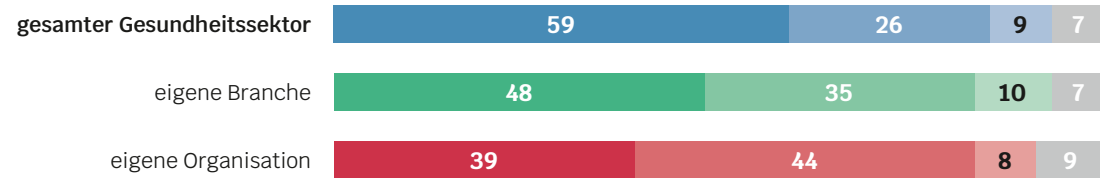
Was glauben Sie, wie groß ist der aktuelle Beitrag dieser Akteure zur allgemeinen Reduktion des CO₂-Ausstoßes?; in Prozent der Befragten; n = 443

Quellen: BARMER, F.A.Z.-Institut

Obwohl der Gesundheitssektor noch deutlich anderen Branchen hinterherhinkt, gelangt das Thema Klimaneutralität immer häufiger in den strategischen Blick der Akteure. Klimaschutz wird wichtiger, die Einschätzungen des Beitrags zur Einsparung von Treibhausgasen variieren jedoch: 30 Prozent der Befragten schätzen die Leistung des gesamten Gesundheitssektors bereits als groß oder sehr groß ein. 36 Prozent stufen ihn dagegen als klein beziehungsweise nicht vorhanden ein. Damit ist die Selbsteinschätzung etwas kritischer als im Jahr 2022. Die Beiträge der eigenen Branche und der eigenen Organisation werden übrigens durchgehend negativer eingeschätzt als der Beitrag des gesamten Gesundheitssektors.

Klimaschutz wird (noch) wichtiger – Erwartungen

Den CO₂-Ausstoß in den kommenden 12 Monaten zu senken ...



■ ■ ■ ... wird wichtiger. ■ ■ ■ ... bleibt gleich wichtig. ■ ■ ■ ... wird weniger wichtig.
■ weiß nicht/kann ich nicht einschätzen

Wie wird sich die Bedeutung der Verringerung des CO₂-Ausstoßes entwickeln?; in Prozent der Befragten;
n = 443 (2023)

Quellen: BARMER, F.A.Z.-Institut

Der Gesundheitssektor steht erst am Anfang einer nachhaltigen Entwicklung. Während sich die Vertreter über den Status quo des Klimaschutzbeitrags uneinig sind, bestehen nur wenige Zweifel daran, dass das Thema weiterhin hoch relevant bleiben wird. Lediglich 9 Prozent der befragten Organisationsvertreter gehen davon aus, dass es für den Gesundheitssektor weniger wichtig wird, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Dagegen rechnen, ähnlich wie im Jahr 2022, 26 Prozent mit gleichbleibender und fast 60 Prozent mit steigender Relevanz. In Anbetracht der drohenden Auswirkungen des Klimawandels auf den Gesundheitssektor überrascht dieses Stimmungsbild nicht. Experten rechnen beispielsweise damit, dass zunehmende und intensivere Hitzewellen die Zahl der jährlichen Hitzetoten drastisch erhöhen und das Gesundheitssystem dadurch zusätzlich belasten.

Der Weg zur Klimaneutralität

Der Gesundheitssektor ist Mitverursacher und Betroffener der Klimakrise. Die Transformation zur Klimaneutralität ist für ihn ein Beitrag zur Gesundheitsförderung und zugleich eine Selbstschutzmaßnahme. Um den Transformationsprozess zu begleiten, fragen die BARMER und das F.A.Z.-Institut jährlich den Stand der Entwicklung ab. Der Vergleich zum Vorjahr zeigt: Organisationen, die aktiv in den Klimaschutz investieren oder dies planen, treiben wichtige Transformationsprozesse stellenweise stärker voran. Mit zunehmender Auseinandersetzung wird jedoch der bisherige Beitrag immer kritischer betrachtet.

Ein ambitioniertes Ziel



10%

der Befragten sagen, das deutsche Gesundheitswesen wird bis 2030 klimaneutral sein.

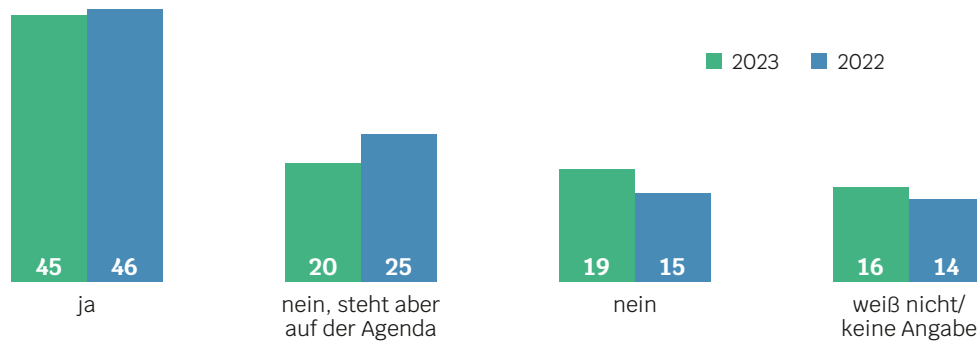
Welchen der folgenden Thesen zu Klimaneutralität im Gesundheitssektor stimmen Sie zu?;
n = 443

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Im Jahr 2021 hat der 125. Deutsche Ärztetag ein klimaneutrales Gesundheitswesen bis zum Jahr 2030 gefordert. Angesichts der großen Heterogenität aller Akteure ist das eine Herausforderung. Die befragten Organisationsvertreter sehen das ähnlich: Lediglich 10 Prozent rechnen mit einem klimaneutralen Gesundheitswesen bis 2030.

Um eine nachhaltige Transformation anzustoßen, muss das Ziel Klimaneutralität beziehungsweise Nachhaltigkeit zwingend in der Strategie und der täglichen Arbeit aller Organisationen verankert sein. Dazu muss der Gesundheitssektor Klimaneutralität als relevantes Thema identifizieren, sich der Chancen bewusst sein und trotz der zahlreichen Hindernisse zügig konkrete Maßnahmen umsetzen.

Klimaneutralität muss auf die Agenda

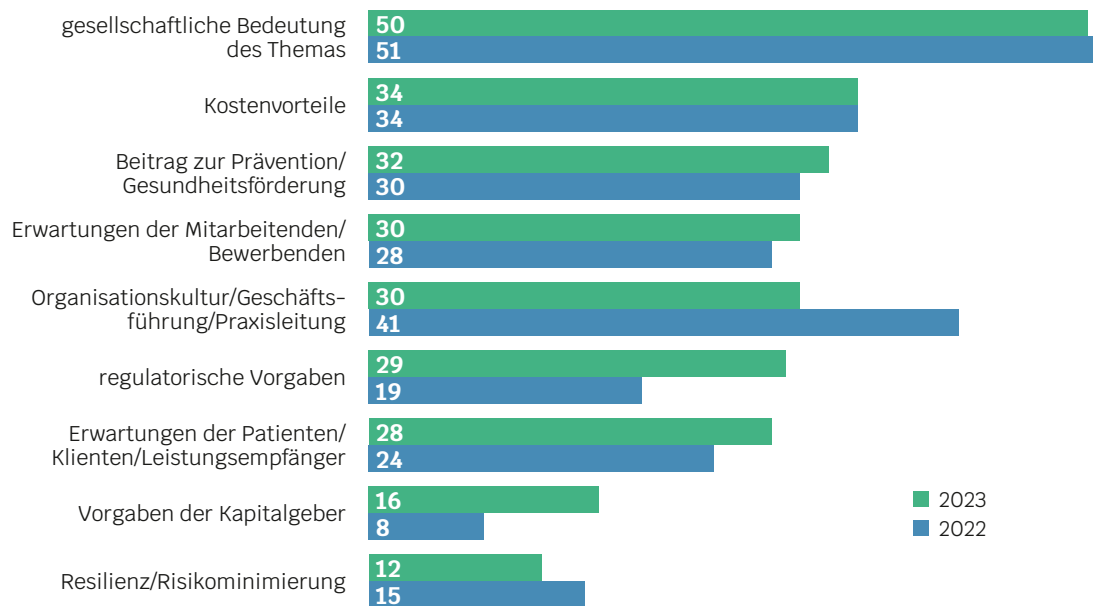


Hat sich Ihre Organisation bereits mit dem Thema Klimaneutralität beschäftigt?;
in Prozent der Befragten; n = 443 (2023) / 551 (2022)

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Möchte der Gesundheitssektor seiner Verantwortung für gesunde Lebensbedingungen im Hinblick auf den Klimawandel gerecht werden, müssen die Entscheider die Klimaneutralität als wichtiges Handlungsfeld der eigenen Organisation anerkennen. Die positive Nachricht: Knapp die Hälfte der befragten Organisationen beschäftigt sich bereits aktiv mit der eigenen Klimaneutralität. Ein Fünftel der Einrichtungen hat dies zudem fest eingeplant. Im Vergleich zum Basisjahr der Erhebung 2022 ist der Anteil aktiv gewordener Einrichtungen zwar gleichgeblieben, der Anteil geplanter Auseinandersetzung aber leicht gesunken.

Chancen erkennen



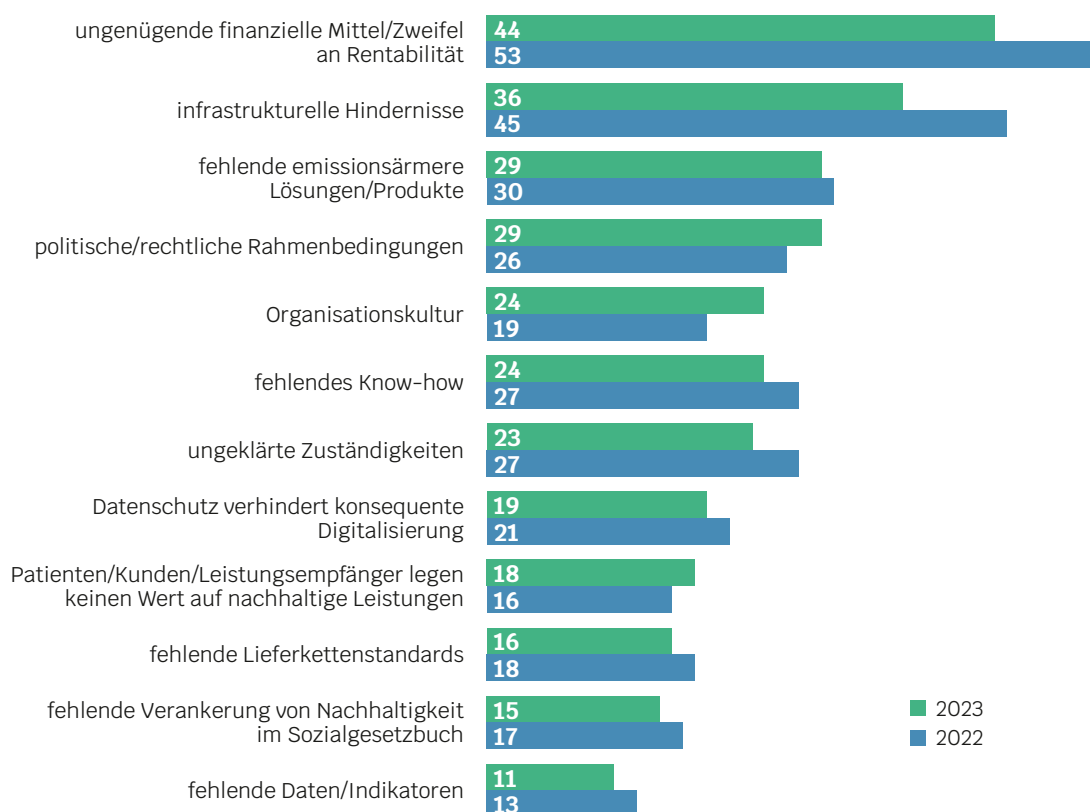
Was sind die wesentlichen Treiber für den klimaneutralen Betrieb Ihrer Organisation?¹; in Prozent der Befragten; n = 443 (2023) / 551 (2022)

1 Darstellung ohne Antwortkategorien „Sonstiges“, „keine dieser Maßnahmen“ und „weiß nicht/keine Angabe“

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Der Kampf gegen den Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft. Keiner der Akteure des Gesundheitssektors kann sich dieser Aufgabe langfristig entziehen. Klar ist aber auch: Die Qualität der medizinischen Versorgung darf durch die Klimaschutzmaßnahmen nicht beeinträchtigt werden. Dadurch wird die Transformation zur Mammutaufgabe. Hier kann es helfen, auf die Potentiale und Chancen des Transformationsprozesses zu fokussieren. Ein optimiertes Ressourcenmanagement bietet beispielsweise erhebliche Kostenvorteile. Zudem steigert die Umstellung auf regionale, regenerative Energiequellen die Resilienz und sichert im Krisenfall die Gesundheitsversorgung. Allerdings sehen lediglich 34 Prozent der Befragten Kostenvorteile im klimaneutralen Betrieb ihrer Organisation, und die Chance zur Risikominimierung gilt sogar nur 15 Prozent als Anreiz. In zahlreichen Fällen setzen eher externe Faktoren die Klimaneutralität in den Fokus der Handelnden. Die Hälfte bezeichnet die gesellschaftliche Bedeutung des Themas als wichtigen Treiber, und für 30 Prozent spielen die Erwartungen von (zukünftigen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Rolle. Der Beitrag zur Prävention beziehungsweise Gesundheitsförderung stellt zudem für fast ein Drittel der Befragten einen wichtigen Anreiz zur eigenen Klimaneutralität dar. Damit hat sich die Einschätzung der Organisationsvertreter im Vergleich zur ersten Erhebung im Jahr 2022 nur unwesentlich verändert. Allerdings kommt der gesetzgeberische Druck, nachhaltig zu wirtschaften und dies auch zu dokumentieren, inzwischen häufiger bei den Organisationen an. 29 Prozent der Befragten stufen regulatorische Vorgaben, wie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz oder den EU Green Deal, als Treiber ein.

Hindernisse überwinden



Was hindert Organisationen Ihrer Branche derzeit an einem klimaneutralen Betrieb?¹; in Prozent der Befragten; n = 443 (2023) / 551 (2022)

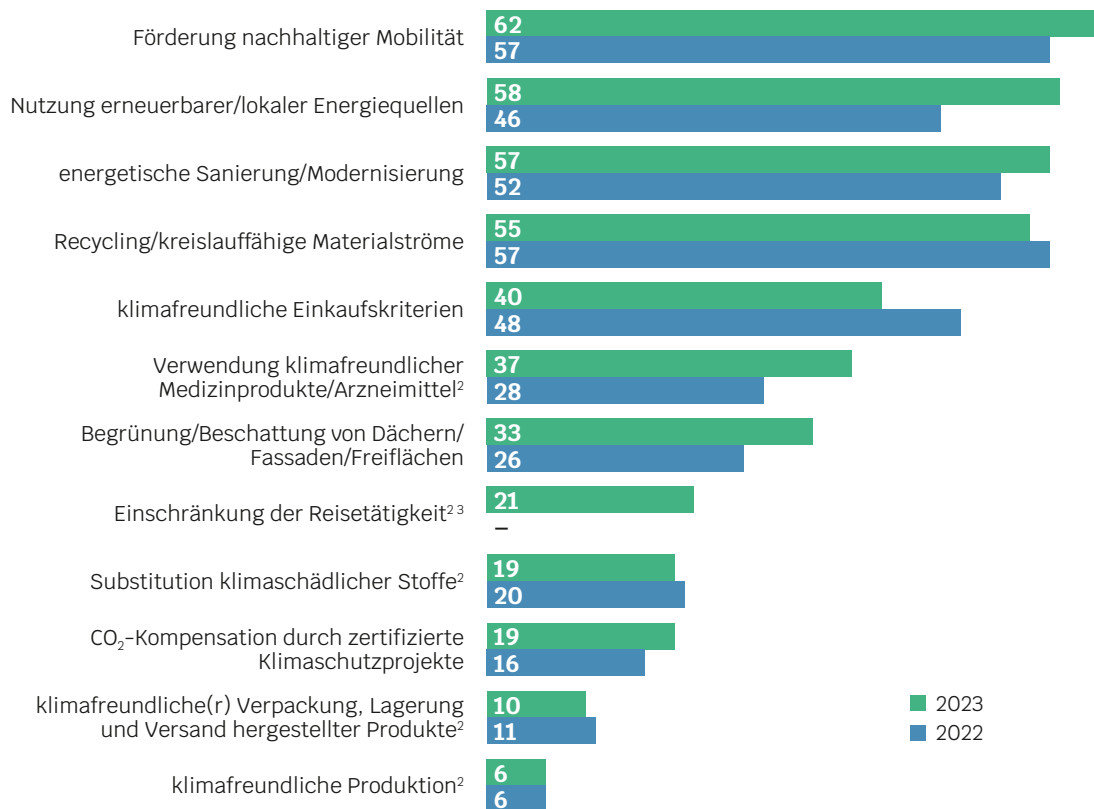
1 Darstellung ohne Antwortkategorien „Sonstiges“, „keine dieser Maßnahmen“ und „weiß nicht/keine Angabe“

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Zweifelsfrei gehen mit der nachhaltigen Transformation viele Chancen einher. Dennoch ist der Weg zur Klimaneutralität voller Hindernisse. Selbst wenn die Vorteile eines klimaneutralen Betriebs erkannt werden, sind die notwendigen Investitionen hoch. Die Erträge lassen sich zudem erst Jahre später einfahren. Gleichzeitig gelingt die Transformation nur unter den richtigen regulatorischen Voraussetzungen.

Am häufigsten sehen sich die Organisationsvertreter durch ungenügende finanzielle Mittel ausgebremst: 44 Prozent nannten diesen Aspekt. 36 Prozent der Befragten sehen zudem infrastrukturelle Hindernisse. Im Vergleich zum Jahr 2022 fällt auf: Damals wurden beide Hemmnisse ebenfalls am häufigsten genannt, es sahen sich jedoch deutlich mehr Vertreter des Gesundheitssektors davon betroffen. Mit zunehmender Beschäftigung erscheinen diese Hürden offenbar weniger unüberwindlich – auch wenn sie weiterhin die wichtigsten Hürden bleiben. Diese Beobachtung gilt im Übrigen für eine Vielzahl der Aspekte, auch fehlendes Know-how und ungeklärte Zuständigkeiten wurden 2023 seltener genannt.

Maßnahmen ergreifen



Welche konkreten Maßnahmen unternimmt bzw. plant Ihre Organisation in Bezug auf Klimaneutralität?!
in Prozent der Befragten, deren Organisation in Klimaschutzmaßnahmen investiert oder dies plant (2023);
n = 180 (2023) / 252 (2022)

1 Darstellung ohne Antwortkategorien „Sonstiges“, „keine dieser Maßnahmen“ und „weiß nicht/keine Angabe“

2 nur für ausgewählte Organisationen passend und dann erhoben

3 2022 nicht erhoben

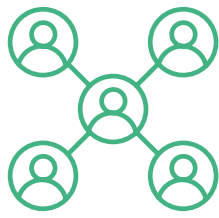
Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Die Hürden auf dem Weg zur Klimaneutralität sind hoch. CO₂-Ausstoß und Ressourcenverbrauch können jedoch auch unter den aktuellen Voraussetzungen reduziert werden. Einige Vorreiter haben bereits bewiesen, dass Fortschritte möglich sind. Organisationen müssen konsequent den eigenen Emissionsanteil quantifizieren sowie Handlungsfelder identifizieren und priorisieren. Erst danach kann durch konkrete Maßnahmen die Transformation der eigenen Organisation angestoßen werden. Das ist aber selbst unter Idealbedingungen kein einfaches Vorhaben. Um Ressourcen zu schonen und Treibhausgasemissionen zu reduzieren, müssen in zahlreichen Handlungsfeldern koordinierte Maßnahmen ergriffen werden. Energie- und Ressourcenverbrauch sowie Logistik und Mobilität sind wichtige Aktionsbereiche. Gleichzeitig gilt es jedoch auch, gezielte Maßnahmen in den Feldern Speiseversorgung, Chemikalienverbrauch und Baumaterialieneinsatz zu initiieren. Im Vergleich zu 2022 wurden in einigen Bereichen leichte Fortschritte erzielt: Organisationen, die aktiv in Klimaschutz investieren oder dies planen, setzen etwas häufiger auf essenzielle Maßnahmen wie die Förderung nachhaltiger Mobilität, die Nutzung erneuerbarer oder lokaler Energiequellen und die energetische Sanierung.

Organisatorische Verankerung

Um Klimaneutralität zu erreichen, muss an vielen Stellschrauben gedreht werden. Energieverbrauch, Treibhausgasemissionen, Fuhrpark ... die Liste ist lang. Damit ist deutlich, dass es eine klare Verantwortlichkeit braucht, in der alle Maßnahmen zusammenlaufen, koordiniert und geplant werden. Strategisches Vorgehen ist Voraussetzung. Erste Fortschritte werden hier gemacht. Allerdings ist der Weg noch weit. Positiv fällt auf: An den Mitarbeitenden scheitern Maßnahmen zur Klimaneutralität eher nicht. Sie zeigen eine große Akzeptanz. Es entsteht der Eindruck, dass bei zahlreichen Akteuren des Gesundheitssektors, die sich konkret mit Klimaneutralität beschäftigen, die Ehrfurcht vor der Größe der Herausforderung wächst. Sie werden skeptischer hinsichtlich ihrer Möglichkeiten. Das sollte aber nicht die bereits erzielten kleinen Fortschritte schmälern.

Klimaneutralitätsziel ist herausfordernd



43%

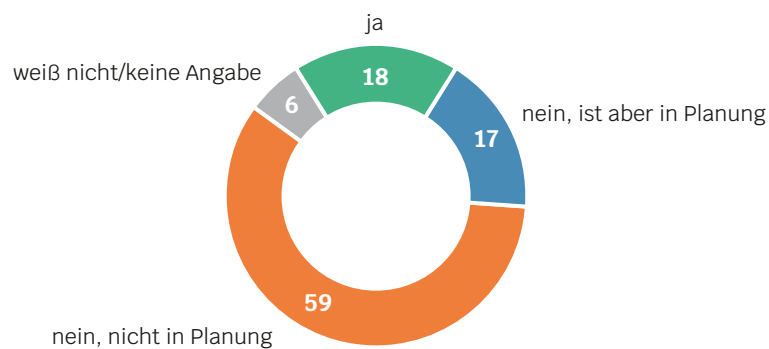
sagen, die organisatorische Verankerung und Festlegung klarer Verantwortlichkeiten für Klimaneutralität ist aktuell eine große Herausforderung.

Welchen der folgenden Thesen zu Klimaneutralität im Gesundheitssektor stimmen Sie zu?;
in Prozent der Befragten; n = 443

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Der deutsche Gesundheitssektor trägt entscheidend zum Klimawandel bei. Ein durchschnittliches Krankenhaus hat den Energiebedarf einer Kleinstadt. In Deutschland gibt es 1.800 Krankenhäuser. Hinzu kommen über 100.000 Arzt- und Zahnarztpraxen. Gleichzeitig beschäftigt der Gesundheitsbereich circa 5,6 Millionen Menschen. Deren Mobilität, die der Patienten und der Angehörigen verursachen hohe CO₂-Emissionen. Dies gilt erst recht für die Treibhausgasemissionen internationaler Lieferketten. Klimaneutralität im Gesundheitssektor zu schaffen, ist eine Herausforderung. Die zahlreichen und sehr unterschiedlichen Akteure des Gesundheitswesens müssen in einem ersten Schritt die Wirkung ihres individuellen Handelns verstehen und daraus die passenden Handlungsoptionen entwickeln. Gerade für die kleineren Akteure wie Einzel- oder Gemeinschaftspraxen ist es eine Herausforderung.

Personelle Besetzung des Themas Klimaneutralität steht meist noch aus



Gibt es in Ihrer Organisation eine spezielle Abteilung/eine Person, die für das Thema Klimaneutralität verantwortlich ist?; in Prozent der Befragten; n = 443

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Um dem Ziel Klimaneutralität näher zu kommen, müssen Ressourcen geschont und Treibhausgasemissionen reduziert werden. Für die Akteure des Gesundheitssektors bedeutet das, in unterschiedlichsten Handlungsfeldern Maßnahmen zu koordinieren und durchzusetzen. Damit dies gelingt, braucht es eine klare Verantwortlichkeit. Doch gerade einmal 18 Prozent der Befragten aus dem Gesundheitssektor haben bereits eine spezielle Abteilung oder Person identifiziert, die für Klimaneutralität verantwortlich zeichnet. Weitere 17 Prozent geben an, hier im Planungsprozess zu stecken.

Im Gesundheitssektor kennt kaum eine Organisation ihren CO₂-Fußabdruck

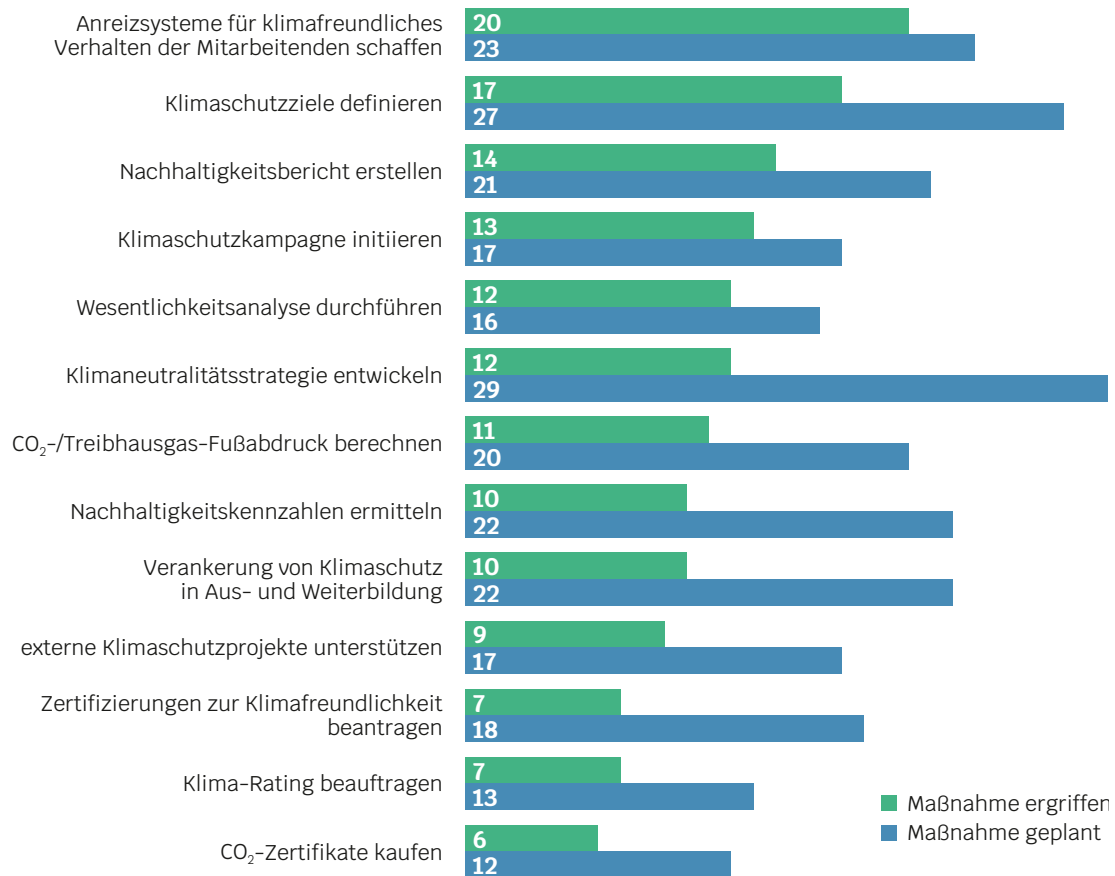


Welche der folgenden Maßnahmen wurden in Ihrer Organisation bereits ergriffen oder sind geplant?;
in Prozent der Befragten; n = 443

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Die Zahl der Akteure des Gesundheitssektors, die bereits konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen haben, ist überschaubar. Den CO₂- bzw. Treibhausgas-Fußabdruck ihrer Organisation berechnen gerade einmal 11 Prozent. Dabei handelt es sich um eine grundlegende Maßnahme, ohne die die Umsetzung von Klimaneutralität nicht denkbar ist. Immerhin haben mit 20 Prozent ein Fünftel aber bereits die Messung des Fußabdrucks geplant.

Klimaschutzziele sind nur selten definiert

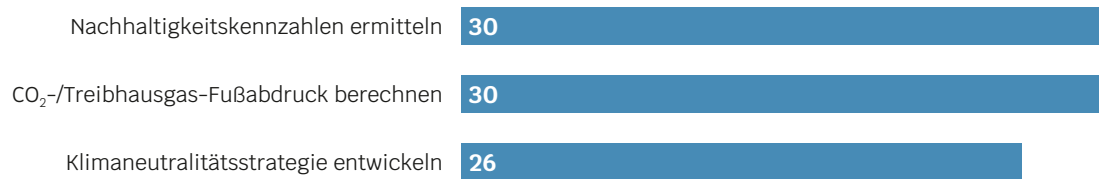


Welche der folgenden Maßnahmen wurden in Ihrer Organisation bereits ergriffen oder sind geplant?; in Prozent der Befragten; n = 443

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Weniger als ein Fünftel der Befragten gibt an, dass in ihrer Organisation bereits Klimaschutzziele definiert wurden. Einige haben schon eine Klimaneutralitätsstrategie entwickelt (12 Prozent). Die ersten Schritte in Richtung Klimaneutralität sind also in einigen, wenn auch eher noch wenigen Organisationen gemacht. Es macht zuversichtlich, dass die Zahl derer, die angeben, dass diese Maßnahmen in ihrer Organisation noch nicht umgesetzt, aber bereits in Planung sind, deutlich größer ist. Erste Schritte sind auf jeden Fall zu sehen und Fortschritte zeitnah zu erwarten.

Die richtigen Nachhaltigkeitskennzahlen zu ermitteln, ist eine große Herausforderung

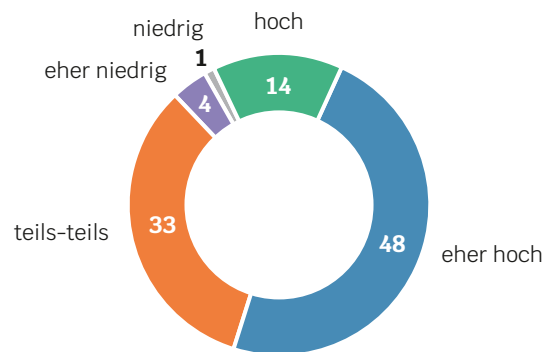


Welche dieser Maßnahmen sind bzw. waren für Ihre Organisation eine besonders große Herausforderung?¹; in Prozent der Befragten, die sich aktiv mit Klimaneutralität beschäftigen; n = 205

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Was Organisationen als eine Herausforderung auf dem Weg zur Klimaneutralität empfinden, ist sehr unterschiedlich. Befassen sie sich allerdings bereits mit der Klimaneutralität, kristallisieren sich drei Herausforderungen stärker heraus: An erster Stelle stehen mit 30 Prozent gleichauf die Ermittlung von Nachhaltigkeitskennzahlen und die Messung des CO₂- bzw. Treibhausgas-Fußabdrucks. Mit 26 Prozent der Nennungen in dieser Befragtengruppe steht die Entwicklung einer Klimaneutralitätsstrategie an dritter Stelle. Die genannten Punkte spiegeln wider, dass die Akteure im Gesundheitssektor hinsichtlich Klimaneutralität noch in den Anfängen stecken. Tatsächlich bilden diese Maßnahmen die Grundlage und sind sehr organisationsspezifisch.

Mitarbeitende gehen bei Nachhaltigkeitszielen mit

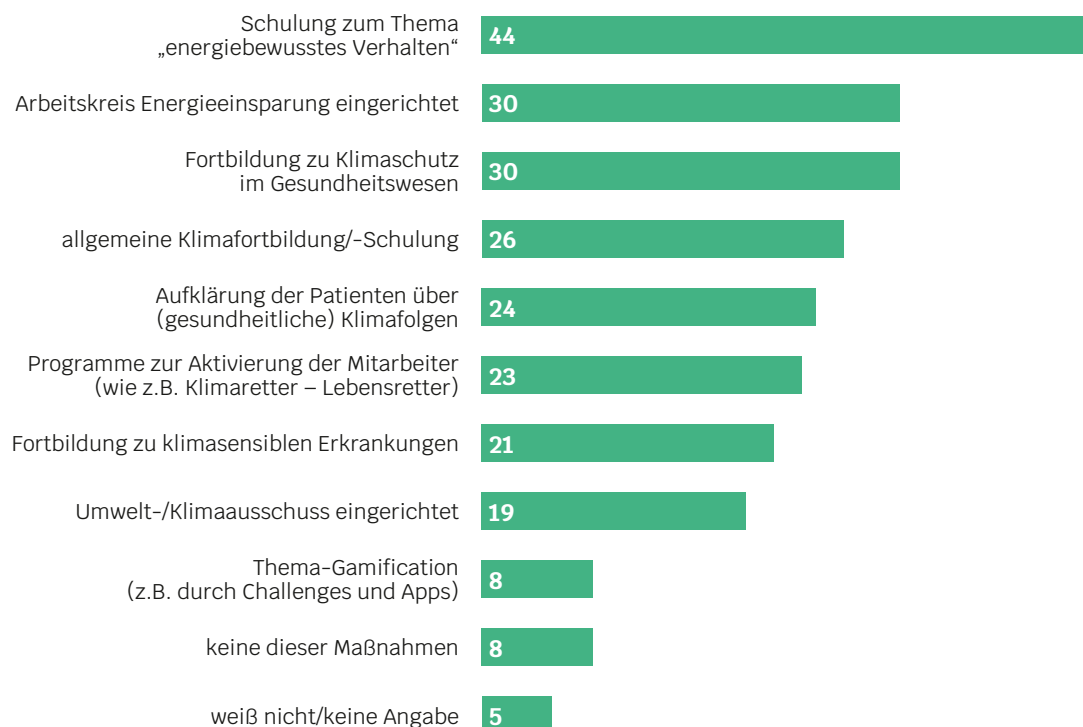


Wie schätzen Sie die Akzeptanz Ihrer Mitarbeitenden zur Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen ein?²¹; in Prozent der Befragten, deren Organisation mit Maßnahmen das Verhalten von Mitarbeitenden oder Patienten adressiert; n = 258

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Nur ein geringer Anteil von 5 Prozent der Befragten, deren Organisation mit Maßnahmen das Verhalten von Mitarbeitenden und Patienten adressiert, sieht eine niedrige oder sehr niedrige Akzeptanz für Nachhaltigkeitsziele bei ihren Mitarbeitenden. 62 Prozent bewerten sie als hoch oder sogar sehr hoch. Ein Drittel dieser Befragtengruppe sieht eine unterschiedliche Akzeptanz und will sich hier nicht genau festlegen. Damit ist klar, die Mitarbeitenden tragen Nachhaltigkeitsmaßnahmen in den allermeisten Organisationen mit.

Aufklären und fortbilden



Welche dieser Maßnahmen wurden in Ihrer Organisation umgesetzt bzw. werden noch umgesetzt?¹; in Prozent der Befragten, deren Organisation mit Maßnahmen das Verhalten von Mitarbeitenden oder Patienten adressiert; n = 229

1 Darstellung ohne Antwortkategorien „Sonstiges“ und „weiß nicht/keine Antwort“

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Um Mitarbeitende und Patienten beim Klimaschutz mit ins Boot zu bekommen, setzen die Befragten, deren Organisation mit Maßnahmen das Verhalten von Mitarbeitenden und Patienten adressiert, vor allem auf klassische Maßnahmen wie Schulungen, Fortbildungen und Aufklärungsmaßnahmen für Patienten. Vor allem energiebewusstes Verhalten wird geschult, aber auch Arbeitskreise Energieeinsparung und Fortbildungen zum Klimaschutz sind sehr beliebt. Modernere Elemente wie Gamification durch Challenges oder Apps sind bislang nur selten in Einsatz. Nur 8 Prozent der Befragten dieser Gruppe geben an, dass sie keine dieser Maßnahmen ergriffen haben.

Beim Thema Klimaschutz wird bislang nur selten kooperiert



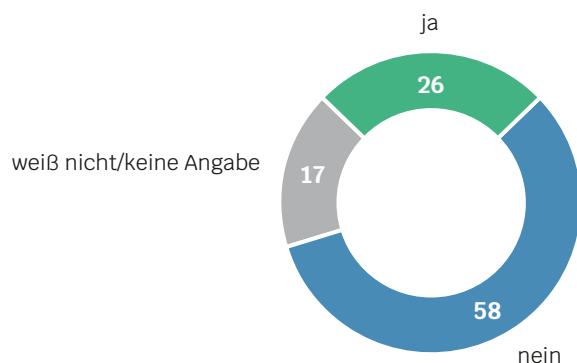
26%

sagen, wir kooperieren mit anderen
beim Thema Klimaneutralität.

in Prozent der Befragten, deren Organisation sich bereits mit dem Thema Klimaneutralität beschäftigt oder dies auf der Agenda hat; n = 291

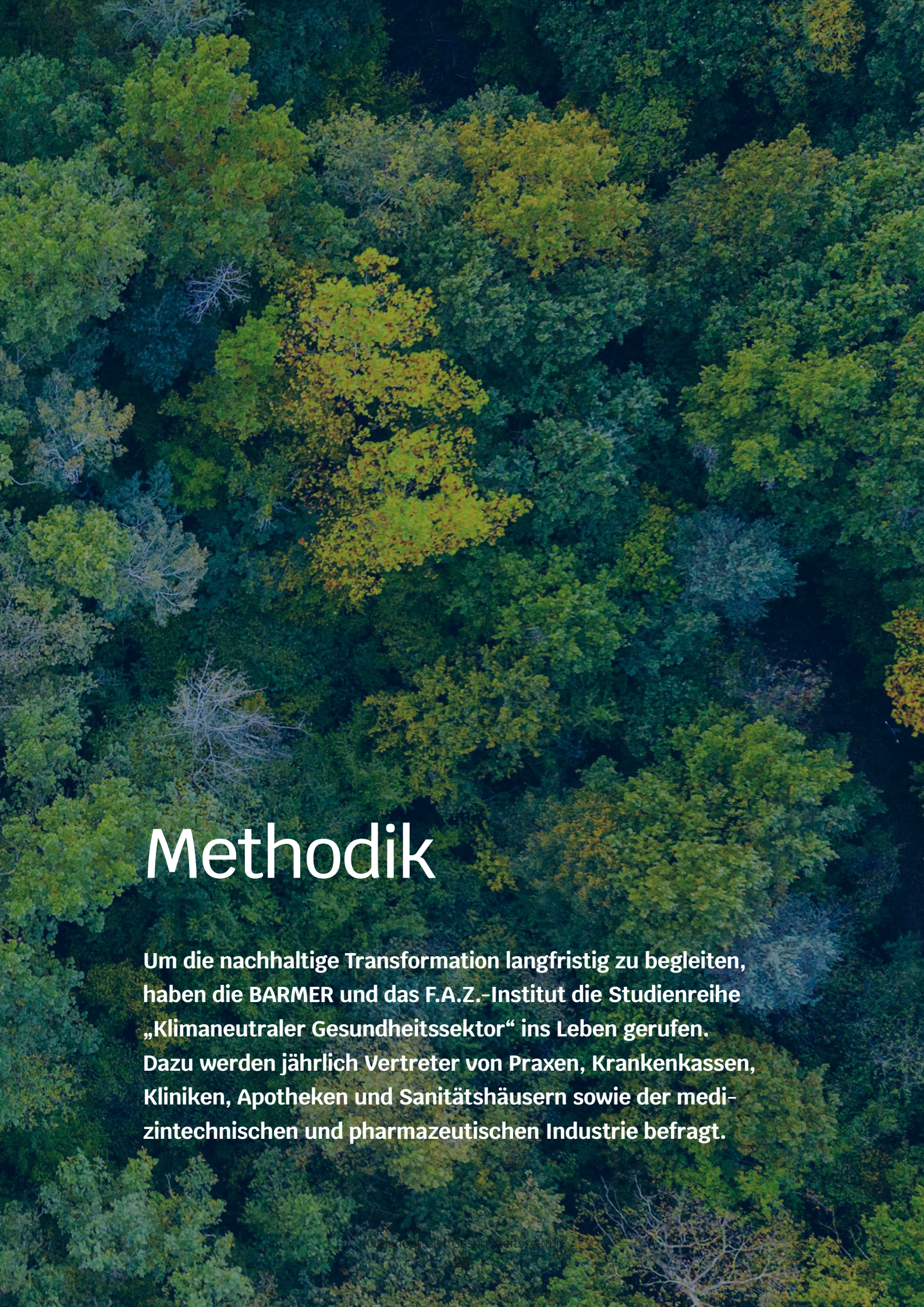
Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Klimaneutralität in der eigenen Organisation in wenigen Jahren zu erreichen, ist kein einfaches Unterfangen. Aus den Erfahrungen von anderen lernen, mit anderen zum Thema im Austausch bleiben, kann dabei sehr hilfreich sein. Doch bislang kooperieren nur 26 Prozent der Befragten, deren Organisation sich bereits mit dem Thema Klimaneutralität beschäftigt, im Hinblick auf ihre Klimaneutralität. Man tauscht sich dabei vor allem mit Akteuren der eigenen Branche oder des eigenen Bereichs aus.



Kooperieren Sie bereits mit anderen Akteuren bzw. Einrichtungen im Hinblick auf Klimaneutralität?; in Prozent der Befragten, deren Organisation sich bereits mit dem Thema Klimaneutralität beschäftigt oder dies auf der Agenda hat; n = 291

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut



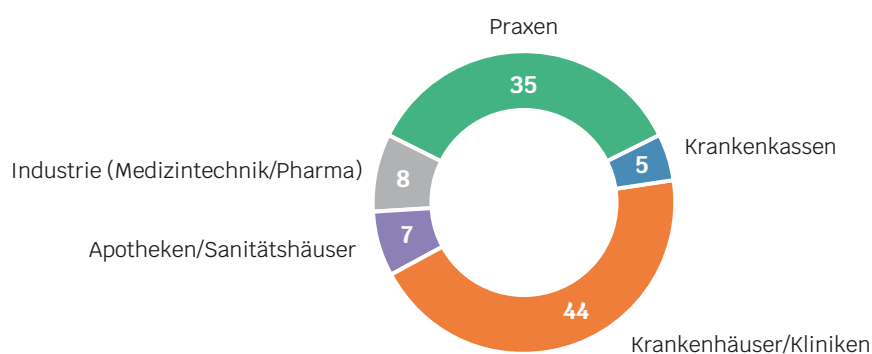
Methodik

Um die nachhaltige Transformation langfristig zu begleiten, haben die BARMER und das F.A.Z.-Institut die Studienreihe „Klimaneutraler Gesundheitssektor“ ins Leben gerufen. Dazu werden jährlich Vertreter von Praxen, Krankenkassen, Kliniken, Apotheken und Sanitätshäusern sowie der medizintechnischen und pharmazeutischen Industrie befragt.

Den Status quo aussagekräftig abbilden

Für die Studie „Klimaneutraler Gesundheitssektor“ werden seit 2022 jährlich Beschäftigte und Entscheider von Akteuren des deutschen Gesundheitssektors befragt. F.A.Z. Business Media | research führt die Befragungen im Auftrag des F.A.Z.-Instituts und der BARMER mit den Methoden des Computer Assisted Web Interviewing (CAWI) sowie des Computer Assisted Telephone Interviewing (CATI) durch. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 443 Personen befragt.

Die Interviews fanden im August und September der Jahre 2022 und 2023 statt. Bei der Erhebung wurden insgesamt 15 Akteursgruppen aus fünf Analysebereichen des Gesundheitssektors berücksichtigt. Um Aussagen zum gesamten Gesundheitssektor zu ermöglichen, wurden die Teilnehmer zunächst nach Akteursgruppen quotiert und die Antworten im Anschluss gewichtet. Als Grundlage für die Gewichtung diente die Beschäftigtenzahl nach Einrichtung im Jahr 2022 – online bereitgestellt durch das Statistische Bundesamt (Destatis).



**In welcher Einrichtung bzw. in welchem Bereich sind Sie (hauptsächlich) tätig?
in Prozent der Befragten; n = 443**

Quelle: BARMER, F.A.Z.-Institut

Der Bereich Praxen (35 Prozent Anteil an der Stichprobe 2023) setzt sich aus den Akteursgruppen niedergelassene Humanmedizin, Versorgungszentren und Gemeinschaftspraxen, Zahnmedizin, Psychologie und Psychotherapie, Physiotherapie sowie Geburtshilfe zusammen. In der Analyseeinheit Krankenkassen (5 Prozent) finden sich Entscheider von gesetzlichen und privaten Krankenkassen wieder. Der Bereich Kliniken (44 Prozent) vereint die Akteure Krankenhäuser, Rehakliniken und Rehasentren sowie stationäre Pflegeeinrichtungen. Apotheken und Sanitätshäuser bilden einen eigenen Analysebereich (7 Prozent). Zudem wurden sowohl die medizintechnische als auch die pharmazeutische Industrie berücksichtigt (8 Prozent).

Ansprechpartner

BARMER

Dr. Janine Voß

Lichtscheider Str. 89

42285 Wuppertal

Telefon: (0800) 33300499-3920

E-Mail: nachhaltigkeit@barmer.de

F.A.Z.-Institut für Management-, Markt-
und Medieninformationen GmbH

Jacqueline Preußner

Pariser Straße 1

60486 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 75 91-19 61

